

**CORONA**  
IM LANDKREIS TUTTLINGEN

**AKTUELL INFIZIERTE**

**18**

**VERÄNDERUNG ZUM VORTAG**

**3**

**INSGESAMT BESTÄTIGTE FÄLLE**

**544**

**7-TAGE-QUOTE**

**9,9**

**TODESFÄLLE**

**25**

Stand: 20. August 2020, 14 Uhr  
Quelle: Landratsamt Tuttlingen

## Piano: Profi beim Üben über die Schulter schauen



Henriette Gärtner FOTO: LUTZ HUGEL

SPAICHINGEN (pm) - Die Pianistin Henriette Gärtner lädt ein zu einem öffentlichen Übungsnachmittag im Gewerbemuseum Spaichingen.

Am Sonntag, 23. August, von 14 bis 17 Uhr wird Henriette Gärtner sich bei ihrer Arbeit an den aktuellen Stücken über die Schulter schauen lassen und freut sich auch auf Gespräche und Zuhörer.

Interessierte werden gebeten, die zurzeit üblichen Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten.

## Sind Sorgen ums Trinkwasser unbegründet?

Die Gemeinden in der Region haben einen Trumpf in der Hinterhand

Von Gabriel Bock

ALDINGEN/SPAICHINGEN - Majestätisch thront der Wasserturm über Aldingen. Der Koloss aus dem Jahr 1968 fällt mit seiner bizarren Bauform sofort ins Auge.

Von seinem Hügel aus versorgt er die ganze Gemeinde inklusive Neuhaus und Aldingen mit sauberem Trinkwasser. Das kommt vom Bodensee. Für Aldingen ein Vorteil: Die Gemeinde muss sich keine Sorgen um versiegende Quellen machen.

Das ist aber nicht überall so. Die Schwarzwaldgemeinden rund um Furtwangen klagen bereits darüber, dass die Quellen immer weniger Wasser abgeben. Auch auf dem Heuberg und im Primal beziehen einige Gemeinden ihr Wasser aus solchen kleinen Quellen.

Diese Quellen speisen sich vor allem aus Regenwasser, das durch mehrere Gesteinsschichten fließt und so zunächst natürlich gefiltert wird. Die Quellen, an denen das Wasser wieder aus dem Gestein austritt, sind mit speziellen Fassungen umgebaut, die das wichtige Nass hier abzapfen.

Spaichingen hat zwölf solcher Quellen, Fassungen und Versorgungsinfrastruktur betreibt die Energie Rottweil ENRW. Unternehmenssprecherin Melissa Schenk sagt: „Das Wasser fließt von den Quellen durch natürliches Gefälle zur Wasseraufbereitung.“ Hier reinigen sehr feine Filter das Wasser. Bis hinunter auf eine Größe von zwei Nanometern würden Partikel aus dem Wasser geholt. Nicht einmal Bakterien können durch diese Filter



Der Aldinger Wasserturm steht seit 1968. 2008 wurde er renoviert. Das Trinkwasser für alle Aldinger muss hier durch.

FOTO: GABRIEL BOCK

schlüpfen.

Das hilft auch, wenn extrem starker Regen viel Dreck und Verunreinigungen mitbringen würde. Durch den Klimawandel befürchten Meteorologen mehr solche Extremwetterereignisse. Durch die gut filternden Gesteinsschichten werde schon der meiste Dreck aus dem Wasser ge-

nommen, den Rest mache dann die Wasseraufbereitung, sagt Melissa Schenk. Eine Tendenz zu Ausfällen durch Starkregen gebe es nicht.

Wie genau die geringeren Niederschläge sich auf die Quellen im Primal und auf dem Heuberg auswirken, war im Rahmen unserer Recherchen nicht genau herauszufinden. Die ENRW antwortet auf eine Presseanfrage, dass die Wassermengen derzeit auf „sommerübliche Mengen“ zurückgegangen sind. 2015 und 2018 sei zu wenig eigenes Wasser vorhanden gewesen, dann habe die Stadt auf Wasser von außerhalb zurückgreifen müssen. Vom Wasserversorger des Heubergs, der Hohenberggruppe, haben wir rechtzeitig zur Veröffentlichung dieses Artikels keine Antwort erhalten.

Die Stadt Spaichingen kann, wenn es sein muss, auf Wasser aus dem Bodensee zurückgreifen. Sie ist Mitglied in der Hohenberggruppe, die wie Aldingen einen festen Anteil am Wasser aus dem Bodensee beziehen darf. Der dort zugesicherte Anteil sei ausreichend, sagt Melissa Schenk.

Die Bodensee-Wasserversorgung ist der wichtigste Trinkwasserver-

sorger im Land. Aus 60 Metern Tiefe entnimmt der Versorger das Trinkwasser bei Sipplingen aus dem Bodensee. Auch im Sipplinger Wasserkwerk wird das Wasser gefiltert, dann fließt es in großen Rohren nach Norden, teilweise bis Heilbronn. Sein Weg führt fast an Aldingen vorbei.

Dreizehn Liter gibt der Aldinger Anschluss in der Sekunde maximal ab, das macht etwas mehr als vier Millionen Liter im Jahr. Etwa so viel, wie in zwei große Sport-Schwimmbädern passt. Mehr gibt es nicht.

„Die Gemeinden haben die Lieferung einer bestimmten Menge an Trinkwasser mit uns vereinbart“, erklärt Maria Quignon, die Sprecherin des Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung. Kurzfristig könne man die Menge erhöhen, das koste dann aber mehr. Dauerhaft sei aber keine Erhöhung möglich. Quignon sagt: „Unsere Kapazitäten sind nahezu vollständig ausgeschöpft.“

Das Bodenseewasser fließt im Rohrkeller unter dem Aldinger Wasserturm aus der Wand. Hier kommt es entweder in einen der beiden großen Reservebehälter, die jeweils bis zu 500 000 Liter fassen, oder es fließt

direkt in den Behälter oben im Wasserturm.

„Das passiert alles ohne Pumpen, das Wasser hat durch das Gefälle vom Sipplinger Berg genug Druck“, erklärt Michael Beyer. Er ist der stellvertretende Wassermeister der Gemeinde. Er sagt: „Der Hochbehälter im Wasserturm wiederum liefert genug Wasserdruck für alle Haushalte in Aldingen.“ Außerdem würden von hier auch die Hochbehälter bei Aichheim befüllt. Bei der Wasserversorgung habe es noch keine Probleme mit der Menge gegeben.

Das bestätigt auch der Aldinger Bürgermeister Ralf Fahrländer. Er sagt: „Wir haben die uns zugeteilte Menge noch nie überschritten, letztes Jahr haben wir etwa 85 Prozent gebraucht.“ Aldingen brauche zwischen 3,4 und 3,8 Millionen Liter in einem Jahr. Sagt Fahrländer: „Da haben wir noch genug Puffer“

Sollte die Trinkwasserversorgung im Land allerdings wirklich in Schieflage geraten, bietet der Bodensee noch große Reserven. Bislang entnehmen alle Wasserwerke gerade mal ein Prozent des jährlichen Zuflusses zum See.



Blick in den Hochbehälter am Wasserturm. Gerade wird er befüllt. Der Pegel steht immer zwischen 2,50 und 3 Metern.

FOTO: GABRIEL BOCK

## GHV und Citymanagerin gehen getrennte Wege

Alle Werbeveranstaltungen mussten ausfallen – Oktober fällt Entscheidung zum Weihnachtsmarkt

SPAICHINGEN (sz) - Der Gewerbe- und Handelsverein und die bisherige Citymanagerin Monika Multerer haben sich geeinigt, das Arbeitsverhältnis zum 30. September aufzulösen. Die Stelle soll demnächst als Halbtagsstelle ausgeschrieben werden. Das schreibt der Vorsitzende des Gewerbe- und Handelsvereins, Hermann Früh im neuesten Mitglieder-Rundbrief.

Der Grund für den Wechsel: Wegen des zeitlich sehr beschränkten Arbeitspensums von zehn Stunden wöchentlich und der relativ weiten Entfernung zum Wohnort „war eine optimale Einbindung beiderseitiger Interessen nicht möglich“.

Die Aktivitäten des GHV zur Förderung des Einzelhandels sind coronabedingt so gut wie zum Erliegen gekommen. Der GHV hatte während des Shutdowns einen Lieferservice organisiert (wir haben berichtet), aber die Veranstaltungen wie die Lange Ein-



Hermann Früh ARCHIV-FOTO: FRANK CZILWA

kaufnacht oder die Begleitung des Flohmarkts, aber auch das Unternehmerfrühstück, der Unternehmerstammtisch oder das Vereins-Grillfest konnten nicht stattfinden. Ursprünglich sei auch geplant gewesen, den Abschluss der Platz- und Seitenbereichsgestaltung an der Hauptstraße/Kreuzplatz mit einem Fest und Einkaufsabend zu feiern. Der Verein habe aber nach Beratung mit Bürgermeister und Verwaltung beschlossen, auf eine größere Veranstaltung zu verzichten und je nach Lage spontan noch eine kleinere Veranstaltung zu organisieren.

Gemeinderat und Bürgermeister haben beschlossen, den Weihnachtsmarkt und die Eisbahn wieder auf dem Markt zu organisieren. Die Eisbahn sei „quasi auf Abruf“ bestellt, so Früh. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung werde der Vorstand aber Anfang Oktober die Weichen bezüglich Weihnachtsmarkt und Eisbahn stellen.

Die Generalversammlung mit Wahlen sei auf Oktober terminiert, der genaue Termin stehe aber noch nicht fest.

Und noch im September solle eine Händlerversammlung stattfinden, so Früh.

## Seniorenunion nimmt Stellung zum Altersbericht

Forderung: Digitalisierung in Alters- und Pflegeeinrichtungen voran bringen

KREIS TUTTLINGEN (pm) - „Die Digitalisierung bietet auch älteren Menschen vielfältige Chancen, möglichst lange ein selbstständiges Leben zu führen.“ Diese Erkenntnis aus dem jüngsten Altersbericht der Bundesregierung decke sich mit den Forderungen der Seniorenunion nach größerer Teilhabe der älteren Generation an der Digitalisierung vieler Lebensbereiche, so der Kreisvorsitzende der Seniorenunion (SU), Roland Ströbele, in einer Pressemitteilung des Verbands.

Eine Angelegenheit liege der SU besonders am Herzen: „Die ersten



Digitalisierung könne auch die Isolation in alters- und Pflegeeinrichtungen durchbrechen, sagt die SU des Kreises.

FOTO: CARMEN JASPERSEN

Erfahrungen aus der Corona-Krise zeigen die Notwendigkeit, in Alters- und Pflegeheimen, in Krankenhäusern und Behinderteneinrichtungen umgehend Zugänge zu leistungsfähigen Internet-Verbindungen zu schaffen.“ Der „Lockdown“ habe bewiesen, wie wichtig die digitale Kommunikation auch und gerade für die ältere Generation ist. Es sei jetzt Zeit zu handeln, Bewohner und Patienten litten nach wie vor unter der Vereinsamung und dem fehlenden Kontakt zu Angehörigen. „Es gilt, das Gefühl der Isolation zu mindern“, fordert deshalb der Kreisvorsitzende.

Die aktuell wieder ansteigenden Infektionszahlen bewiesen, dass die erforderlichen Maßnahmen keinen Aufschub duldeten: „Es ist absolut wichtig, dass aus Ankündigungen, aus ‚sollte‘ und ‚könnte‘ eine Verpflichtung wird“, meint Ströbele mit Nachdruck.

Kurzfristig müsse erreicht werden, dass für die genannten Einrichtungen die technischen Voraussetzungen zur Nutzung des Internets zur Verfügung stehen. Das gelte auch für eine entsprechende Geräteausstattung zur Mitbenutzung vor Ort, heißt es in der Stellungnahme der Seniorenunion.

ANZEIGE

**TIPP DES TAGES**

**(E-)Bikes sofort verfügbar!**

Jetzt schon **2021er Modelle sichern!**

[www.fahrradlagerverkauf.com](http://www.fahrradlagerverkauf.com)

Über **10.000 (E-)Bikes am Lager**

**Joos**  
Radolfzell | Konstanz | Gottmadingen | FN-Immenstaad

Schwäbische Zeitung